



Titel: Halleluja!

Tagesimpuls: Samstag, 06.02.2021

Bibeltext: Ps 23 (22),1-3.4.5.6.

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,
du füllst mir reichlich den Becher.

Lauter Güte und Huld
werden mir folgen mein Leben lang,
und im Haus des Herrn
darf ich wohnen für lange Zeit.

Gedanken:

Beim Lesen dieses Psalmes habe ich sofort eine Melodie im Kopf. Mein Kopf singt im Geist mit, während ich die Worte lese. So waren die Psalmen ursprünglich auch gedacht – gesungen. Das Halleluja, das wir aus dem Gottesdienst und den Psalmen kennen, ist nichts anderes als die Aufforderung Gott zu singen. Nicht nur Freude



Pfarre Ebelsberg
St. Johannes der Täufer



und positives Vertrauen in Gott wurden ihm dabei zugesungen. Sogar weitaus häufiger sind Klagepsalmen, doch auch in ihnen kommt das Vertrauen in Gott zum Ausdruck und die Hoffnung auf seine Zuwendung. Die Hoffnung des immer wieder niedergeschlagenen Volkes Gottes – mit ihnen singe ich.

Ähnlichkeiten mit den Psalmen haben Spirituals, die in den USA in der versklavten Bevölkerung entstanden sind. In der Sklaverei waren religiöse Texte eine seltene Möglichkeit dem Gefühl der Unterdrückung, des Unrechts und dem gerechten Wunsch nach der Umkehrung der bestehenden Verhältnisse Ausdruck zu verleihen. Clichéhaft taucht bei mir das Bild von Sklaven auf dem Baumwollfeld und Chaingangs vor meinem inneren Auge auf, die die monotone Arbeit mit ihrem Gesang untermalen – auch mit ihnen singe ich.

Momentan suchen Menschen neue Wege auf Distanz trotzdem miteinander zu singen. Besondere Aufmerksamkeit in den sozialen Medien haben gerade Sea Shanties erlangt. Sind die Texte dieser alten Seemannslieder auch oft nicht sonderlich religiös motiviert, so teilen Sie doch eine gewisse Grundstimmung mit den vorher genannten. Das musikalische Schema eines Vorsängers oder einer Vorsängerin, und einer darin einstimmenden Gruppe besingen die schlechten Verhältnisse und die Hoffnung auf Besserung in der Heilszeit – hier nach Erhalt des Lohns – während manche Melodien die monotone Arbeit spiegeln – ja, auch mit ihnen singe ich.

Im Singen steckt die Möglichkeit über die Distanz und über die Zeit durch Text und Melodie Erfahrungen, Gefühle und Lösungsstrategien mit anderen zu teilen. Man singt nie alleine, man singt immer mit allen, die davor und danach das gleiche Lied singen, und vor allem mit denen, aus deren Erfahrung diese Lieder entstanden sind.

Genauso beten wir auch die Psalmen nie alleine, sondern mit einer Jahrtausende-langen Linie an betenden, klagenden und hoffenden Menschen vor und nach und neben uns.

Gebet:

Heute will ich für das Gebet anregen, das liebste religiöse Lied aufzulegen und dann: Halleluja!



Pfarre Ebelsberg
St. Johannes der Täufer



Autorin:

Mag.ª Klara Porsch, pastorale Mitarbeiterin im Einführungsjahr

Bild: Whalers, Joseph Mallord William Turner, Met Museum Public Domain,
Catharine Lorillard Wolfe Collection, Wolfe Fund, 1896

Portraitfoto: A. Kamptner